

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 47-48 (1931)

**Heft:** 42

**Rubrik:** Bauchronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Projekt eines Schopfes für eine Mäusezüchterei in Riehen.) Dazu kommen die nicht minder zahlreichen An- und Umbauten und über 30 Autoboxen und Autogaragen. Bis die Erdarbeiten wieder leichter vonsattten gehen, dürfte noch manches Bauprojekt reif werden, so daß im Frühling, sofern der Zuzug von Bauarbeitern nicht zu sehr anwächst, die Arbeitslosigkeit im baselstädtischen Baugewerbe nicht großen Umfang annehmen dürfte. Bedenklich stimmt nur die Zahl der schon bereit stehenden und auf Frühjahr 1932 bezugsbereiten Wohnungen, die wohl kaum alle ihren „Konsumenten“ finden werden. Wenn ein einziges Baukonsortium an der Peripherie der Stadt 60 Zweizimmer-, 8 Dreizimmer- und 12 Vierzimmerwohnungen mit allem Komfort auf 1. April bereit hält, so macht das zwar den betreffenden Bauhandwerkern alle Ehre. Solche Wohnräume werden aber wohl kaum für die große Masse der Wohnungssuchenden erschwinglich werden, es sei denn, daß ein Überangebot wieder auf die Preise drückt, was sich bei den Kleinhandwerkern wieder ungünstig auswirkt. Das Risiko wird zwar wieder gemildert durch den bekannten Wunsch junger Eheleute, neue Wohnungen zu mieten. Alte Wohnungen wollen nicht so recht passen zu dem vielen Neuen, das da seinen Anfang nimmt. Welcher Komfort bereits geboten wird, erhellt aus einem Neubau am Neubadplatz, wo auf Dienstsonnenrieni, Dienstbadezimmer, Gummibelag, Kühlchränke, Schiebetüren und eingebaute Badewannen und eingebaute Kassetten aufmerksam gemacht wird. Daneben sind allerdings eine große Zahl Wohnungen, die bescheideneren Ansprüchen vollauf genügen.

Da wo sich Realp- und Reiterstraße treffen, übernimmt ein hübsches Einfamilienhaus gleichsam die Herrschaft der beiden Kleinhäuserreihen. An der Neubad- und Neuilerstraße sowie im Holeeletten belegt die geschlossene Bauweise immer mehr das noch disponibile Bauland. Nur noch wenige Jahre und die Grünfläche zwischen der Oberwilerstraße, der Benkenstraße und der Holeestraße wird überbaut sein. Die Kantongrenze wird dann mitten in ein Stadtquartier fallen. Bereits ist ein größerer Baublock an der Ecke Benkenstraße-Oberwilerstraße in Angriff genommen und gleichzeitig wird die äußere Oberwilerstraße verbreitert und eine Notstandsarbeit stellt zwischen Neubadplatz und Oberwilerstraße eine Verbindung her.

Im Margarethenpark legen die Gärtner die letzte Hand an die Umgebung des Studio der Radiogenossenschaft, um Menschen und ihre Technik würdig zu empfangen, die uns die Geschehnisse der Welt, Wissen und Leben so rasch verkünden.

Die eisernen Perronhallen des Bundesbahnhofes werden auf rollenden Eisengerüsten von Ruß und Rost gereinigt und zwar mit einem Sandstrahlgebläse; defekte Eisenteile werden ersetzt und Reparaturen gründlich besorgt, denn so hoch versteigen sich die Schlosser nicht alle Tage. Um auch während der verkehrswachen Zeit Publikum und Dienstpersonal in den Bahnhofshallen nicht zu stören, findet die Zufuhr von Materialien durch einen Laufkran über die Hallen hinweg an Ort und Stelle statt. Diese Arbeit dauert aber nicht mehrere Jahre, wie jüngst gemeldet wurde, sondern nur einige Monate.

Die Arbeiten an den Bahnüberführungen über die St. Jakobstraße vom Güterbahnhof Wolf nach dem Muttenzer Rangierbahnhof nehmen ihren Fortgang. Die alte Gellertstraße ist bereits in

einen neuen Straßenzug unterhalb der Kirche St. Jakob abgeleitet und die beiden Eisenbahnbrücken in Beton bei den Lagerhäusern der S. B. B. berühren sich bald und machen die dazwischen liegende Eisenbrücke für die Güterzüge überflüssig.

Das baureife Gelände an der St. Jakobstraße gegenüber der Güterbahnhofverwaltung ist durch einen großen vierstöckigen Wohnungsbau den Baulustigen eröffnet worden. Dem Vernehmen nach sollen sich diesem Bau weitere Wohnhäuser für Beamte und Angestellte der verschiedensten Transportanstalten anschließen. Zu beiden Seiten der Tramlinie zwischen Zeughaus und St. Albanring sind eine Reihe Ein- und Zweifamilienhäuser entstanden.

Die Grellingerstraße hat an der Ecke Hardstraße durch einen Wohn- und Geschäftsbau und an der Ecke Engelgasse durch einen Villabau einen der Umgebung angepaßten Ausbau erfahren.

Die im Rohbau vollendete Einfamilienhäuserreihe an der Engelgasse hat bis auf wenige Objekte Liebhaber gefunden. Die Neubauten an der Sevogelstraße sind von zahlreichen Innenarbeiten belebt und schon entstehen neue Reihenhäuser am Straßenzug von der Sevogelstraße nach der Mitte der Lüttmatt, wo das Areal durch eine Verbindungsstraße Engelgasse-St. Jakobstraße geteilt wird.

Die Bauten in Kleinbasel beschränken sich in der Hauptsache auf zwei größere Aushübe an der Voltastraße (Elektrizitätswerk) und an der Gärtnerstraße-Ackerstraße. Daneben sind zu erwähnen die Innenarbeiten an den großen Wohn- und Geschäftsbauten an der Rosentalstraße, die Kanalisationsarbeiten und die neuen Straßensiedlungen von der Riehentorstraße und der Schwarzwaldallee nach dem Weltsteinplatz, der dadurch allseitig eröffnet wird.

Am Fuße des Sägeb ergs vereinigt die Straßenwalze die Stelle, wo Weidengasse und Zürcherstraße einander berühren und die Arbeiten am zweiten Drittel der Birsbrücke schreiten rüstig vorwärts.

## Bauchronik.

**Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich** wurden am 8. Januar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Ohne Bedingungen:

1. A. Fochetti, Verschiebung einer Dachlukarne an der Straßenseite Josefstraße 160, Z. 5;
2. Aktienbuchdruckerei Zürich, Erstellung eines Dachaufbaues an der Rückseite Niklausstraße 6, Z. 6;
3. Baugenossenschaft Schefelstraße, Doppelmehrfamilienhäuser Wehntalerstraße 29, 33 und 35; Abänderungspläne, Z. 6;
4. F. Keller/H. Meyer, Einrichtung eines Zimmers im Untergeschoss Langackerstraße 34, Z. 6;

Mit Bedingungen:

5. Baugenossenschaft Mutschellenstraße, Mehrfamilienhäuser mit Autoremisien, Einfriedung und teilweise Offenhaltung des Vorgartengebietes Mutschellenstraße 125 und 127, Z. 2;
6. Baugenossenschaft Speerstraße, Doppelmehrfamilienhäuser Speerstraße 35 und 37, Einrichtung von Autoremisien, Erstellung einer Einfriedung und teilweise Offenhaltung des Vorgartengebietes, Lageverschiebung und Abänderungspläne, Z. 2;
7. Genossenschaft Neu-Brunau, Geschäfts-, Wohn- und Werkstattgebäude Allmendstraße 5 und 7; Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 2;

8. W. Wüst & P. Tribolati, Erstellung einer Einfriedung Wernerstraße 11, Z. 2;
9. E. Hofstetter, Wellblechautoremise bei Birmensdorferstraße 81, Z. 3;
10. V. Rota, Fortbestand des prov. Lagerschuppens und Gartenhauses b. Goldbrunnenstr. 214, Z. 3;
11. Genossenschaft Sihlgrund, Doppelwohn- und Geschäftshäuser mit Hofunterkellerung Schöntalstraße Nr. 1/Stauffacherquai 56, 58/Manessestr. 2 und 4, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 4;
12. C. Hubacher, Vergrößerung der Dachaufbaute an der Hoffassade Rebgasse 8, Z. 4;
13. Zürcher Zentralbäckerei A.-G., Erdgeschossumbau Kernstraße 60, Z. 4;
14. J. P. Koller, Umbau Langstraße 188/190 (abgeändertes Projekt), Z. 5;
15. W. Bolliger, Mehrfamilienhaus, Atelier und Autoremise Obstgartenstraße 28, (abgeändertes Projekt), Z. 6;
16. W. Bürgin, Autoremisengebäude bei Schloßstr. 27, (abgeändertes Projekt), Z. 7;
17. A. Günter, Zweifamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung Witikonerstraße 172, Abänderungspläne, Z. 7;
18. W. Hefl, Umbau im Keller Kempterstr. 11, Z. 7;
19. V. Mayer-Keller, An-, Um- und Aufbau mit Autoremise Klosbachstr. 99, Abänderungspläne, Z. 7;
20. Chr. Raisch, Mehrfamilienhaus Hadlaubstraße 40, Abänderungspläne, Z. 7;
21. Frau Dr. L. Rämi, Erstellung eines Balkons und Ausbrechen zweier Türen im Dachstock an der Südwestfassade Freiestraße 72, Z. 7;
22. Privatklinik Hirslanden A.-G., Einfriedung Witikerstraße 36/40, Z. 8.

**Umbau der Fraumünsterpost in Zürich.** Im Haus der früheren Hauptpost vollziehen sich gegenwärtig große bauliche Änderungen. Das Erdgeschoss wird vollständig umgestaltet und durch eine für das Geldpostamt bestimmte Hofeinbaute wesentlich vergrößert. Die ganze bisherige Inneneinrichtung mit den 15 Schaltern und allen Zwischenwänden ist entfernt worden. Die massigen steinernen Säulen wurden durch schmale, mit Beton verkleidete eiserne Träger ersetzt, und an Stelle der lichtabhaltenden Mauern gegen die Hofseite sind große Oberlichter getreten. Der Schalterraum wird von der Ostfront in die Mitte des Gebäudes verlegt und erhält günstiges Seitenlicht. Zwei große, mit Windfängen gut ausgestattete, Ein- und Ausgänge ersetzen die bisherigen drei Türen auf der Nordseite; dazu kommen die beiden Treppenhauseingänge und der Zugang zu den Schloßfächern auf die Fraumünsterstraßeseite, sowie Dienstzugänge vom Hofe, von der Durchfahrt und vom Stadthausquai her. Die Telegrannnahme wird in das Turmzimmer verlegt mit Zugang für das Publikum von der Kappelerstraße durch einen Raum, der künftig die öffentlichen Sprechstationen beherbergt. Die große Schalterhalle wird künftig 30 Schalter aufweisen, wovon die Hälfte für den Geldverkehr bestimmt ist. Bis zur Vollendung der Umbaue ist das Geldpostamt im Westflügel des ersten Stockes (früherer Briefträgersaal I) untergebracht. In der Nordwestecke des Erdgeschosses ist provisorisch die Briefannahme mit 5 Schaltern für Wertzeichenverkauf, Entgegennahme von Einschreibbriefen und Postlagerdienst eingerichtet worden. Die Postfächerausstellung in der Südwestecke des Erdgeschosses ist bereits zur Hauptsache installiert. Nach dem endgültigen Ausbau werden dem Publikum hier rund 1000 große und kleine Postfächer zur Ver-

fügung stehen. — Die Paketannahme, die sich jetzt provisorisch an der Talstraße 11 befindet, kommt nach Fertigstellung des Umbaues wieder in den Ostflügel der Fraumünsterpost und ist mit dem Hofe durch den Verladeplatz und eine Rampe, wo Massensendungen eingeliefert werden können, verbunden.

Das ganze erste Stockwerk wird künftig für das Scheckamt reserviert, das schon jetzt 140 Beamte zählt und einen Jahresumsatz von etwa 7 Milliarden Fr. aufweist und dessen Verkehr noch in steter Zunahme begriffen ist. Die zahlreichen Zwischenwände werden entfernt und große übersichtliche Arbeitsräume geschaffen. — Das Telegraphenamt beansprucht nach erfolgter Umbaute den ganzen zweiten Stock der Fraumünsterpost. Die Bureauleitung mit der Kanzlei, dem Auswechslungs- und Abrechnungsdienst hat schon seit ersten Oktober die bisherigen Räume im Metropol verlassen und sich im Westflügel des 2. Stockes im früheren Briefträgersaal II eingerichtet. Die frühere Dampfheizung des Gebäudes ist durch eine Warmwasserheizung ersetzt worden, wobei zwei Kessel mit Ölfeuerung und einer mit Kokseuerung Verwendung finden. Der gesamte Umbau soll auf den Frühsommer 1932 vollendet werden. Die Bauleitung ist von der Eidgenössischen Baudirektion an Architekt Moser von der Firma Moser & Kopp übertragen worden.

**Wohnkolonie beim Hardplatz in Zürich.** Das Gebiet, das zu beiden Seiten der verkehrsreichen Hardstraße zwischen Hardplatz und Albisriederplatz liegt, ist nun zum großen Teil schon überbaut. Da und dort sieht man Wohnhausblöcke, die im Rohbau fertiggestellt sind und eine Häuserzeile, ein Gebäudevierereck zum Abschluß bringen. Dabei fällt der großzügige Zusammenhang der Bauten auf, die als einheitliche Gruppen entworfen wurden und als solche, nicht als Einzelbauten, lebhafte Kontraste der Bauformen und Farbtönungen bieten. Unterhalb des Hardplatzes hat sich die Baugenossenschaft von Staats-, Stadt- und Privatangestellten ein großes Areal gesichert und erstellt darauf eine Kolonie von 150 Wohnungen in vier parallelen Baublöcken, die ein architektonisches Gegenstück zu den hochaufragenden, graublauen Baublöcken an der Eichbühlstraße-Hardstraße bilden werden. Diese gemeinnützige Genossenschaft, die seit bald zehn Jahren besteht, etwa 550 Mitglieder umfaßt und bereits in Obersträß, im Letten und in Oerlikon größere Kolonien erstellt hat, machte durch eine Wohnungsaustraltung, an der sich mehrere Ausstattungsfirmen beteiligten, die Mietinteressenten auf die zwölfe Bauetappe aufmerksam, die auf 1. April 1932 mehr als 30 Wohnungen zu zwei, zweieinhalb und drei Zimmern bereitstellen wird.

Parallel zu dem bereits bewohnten, gelbgrün getönten Baublock an der Hohlstraße mit turmartigem Vorbau am Hardplatz und rückwärts angrenzendem Kindergartenlokal erstellten die Architekten G. Leuenberger und J. Flückiger einen zweiten, viergeschossigen Block mit seitlichem Flügelanbau. Die Bauabstände ermöglichen eine gute Besonnung der Wohnungen und die Anlage von Pflanzland und Spielplätzen. In den Wohnungen fallen die angenehmen Maßverhältnisse der Zimmer und die breiten Fenster auf; bei den zweieinhalbzimmerigen Wohnungen wurde, getrennt vom Vorräum, ein Durchgangsraum mit eigenem Fenster geschaffen, der fast ein drittes Zimmer ersetzt. Die im Rohbau von der Hoch- und Tiefbaufirma Th. Bertschinger A.-G. erstellten Bauten haben Zentralheizung und zentrale Warmwasser-

versorgung. — Auch talabwärts, zwischen der Saurer-Werkstätte und dem großangelegten Eglihof sind neue Wohnblöcke im Entstehen begriffen, während dicht dahinter noch das alte, nicht ausgeebnete Urland sichtbar ist.

**Schulhausbaukredite im Kanton Zürich.** Für Schulhausbauten, Umbauten und Reparaturen, Anschaffung von Schulbänken, Wandtafeln und Turngeräten erhalten verschiedene Schulgemeinden zusammen 1,456,826 Fr. Staatsbeiträge.

**Ausbau eines Sportplatzes in Horgen** (Zürich). Der Große Gemeinderat von Horgen erhöhte den Kredit für Notstandsarbeiten von 25,000 auf 28,000 Franken behufs teilweisen Ausbau des Sportplatzes auf der Allmend.

**Der rote Turmbau in Biel.** Das neue Bieler Volkshaus geht seiner Vollendung entgegen. Es ist ein amerikanisch anmutendes Turmhaus mit 11 Stockwerken. Mit seiner rötlichen, wuchtig aufragenden Fassade bildet das neue Volkshaus auf dem teuren Pflaster des alten Bahnhofareals ein imponierendes Bild.

**Bauliches aus Burgdorf** (Bern). Die rege Bautätigkeit hat im Jahre 1931 in Burgdorf angehalten und das Gespenst der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe nicht aufkommen lassen. So brachten vor allem drei größere Bauten längere Zeit Arbeit: Die große Turnhalle auf dem Gsteig, die im Dezember eingeweiht wurde, das Greisenasyl, das im Frühjahr dem Betrieb übergeben wird und der Umbau des Kasinotheaters. Daneben war eine starke private Bautätigkeit zu verzeichnen. Die neuerrichteten Bauten enthalten 53 Wohnungen; davon sind 21 mit Badeeinrichtung versehen. Burgdorf zählt gegenwärtig 2553 Wohnungen. Bei einer Wohnbevölkerung von 9840 Personen ergeben sich pro Wohnung somit durchschnittlich 3,85 Personen. Als Notstandsarbeiten wurden verschiedene Kanalisationen ausgeführt. Gegenwärtig wird die neue Markthalle in Angriff genommen.

**Wettbewerb für die reformierte Kirche in Gerliswil-Emmenbrücke bei Luzern.** In diesem unter 11 eingeladenen Architekten veranstalteten engern Wettbewerb für eine reformierte Kirche mit Pfarrhaus sind acht Entwürfe eingelaufen, und vom Preisgericht (Architekten Ad. Bräm und O. Pfleghard in Zürich, Hans Müller in Luzern (wie folgt prämiert worden: 1. Preis (1000 Fr.): Entwurf von Architekt Alb. Zeyer, Luzern; 2. Preis (700 Fr.): Entwurf von Architekt Armin Meili, Luzern; 3. Preis (300 Fr.): Entwurf von Architekt Karl Griot, Luzern. Außerdem sind alle programmgemäß eingereichten Entwürfe mit je 300 Fr. honoriert worden.

**Projekt einer Zeughausanlage in Sursee** (Luzern). Die Luzerner Regierung richtet an den Großen Rat Botschaft und Dekretsentwurf über die Verträge mit der eidgenössischen Kriegsmaterialverwaltung betreffend die Erstellung einer Zeughausanlage in Sursee.

**Die Renovation des Kurhauses Weissenstein** (Solothurn). Die Bürgergemeinde Solothurn hatte sich kurz vor Jahresschluss in ihrer Budgetgemeindeversammlung, die der Bereinigung der Voranschläge der bürgerlichen Fonds für 1932 gewidmet war, auch mit dem ihr gehörenden Kurhaus "Weissenstein" zu befassen, das noch immer ein beliebter Ausflugsort nicht bloß für Solothurn und seine Umgebung, sondern auch für den Berner Jura und das Laufental mit Einschluss Basels ist, wenn auch seine Bedeutung als Ferienkurort zurückgegangen ist. Gerade dieses

Ausscheiden des Kurhauses aus der Reihe der während der Sommermonate gutbesuchten und auf mehrere Wochen besetzten Fremdenkurorte war es, was die solothurnische Öffentlichkeit schon lange beschäftigt und bei den Behörden der Bürgergemeinde das Bestreben wachgerufen hatte, ihm wieder die frühere Bedeutung über ein Passanten- und Wintersporthotel zu verschaffen. Sie hatten deshalb nach dem Übergang der Direktion an einen anderen Hotelier im Frühling letzten Jahres eine umfassende Renovation des Kurhauses beschlossen, und hierfür 70,000 Franken ausgegeben. Dieser Aufwand, den eine gänzliche Erneuerung der Küche, die Errichtung einer Teestube, die Verlegung und Neueinrichtung der Bureauräumlichkeiten, die Renovation des Speisesaals, Reparaturen an den Dächern, den Türen und Fenstern, sowie verschiedene andere Bauten verursacht hatten, wurde nun von der Gemeindeversammlung nachträglich gebilligt. Im weiteren gewährte die Versammlung für das Jahr 1932 einen Kredit von 26,000 Franken für die Anlage einer neuen Wasserversorgung auf dem etwa 200 Meter tiefer liegenden "Nesselboden" mit Reservoirs und Pumpvorrichtung zur Führung des Wassers bis zum Kurhaus.

**Die Uhr der neuen protestantischen Kirche in Buchs** (St. Gallen) ist von der Turmuhrwerkstatt Mäder in Andelfingen erstellt worden. Die Zifferblätter haben einen Durchmesser von 6½ m. Die Zeiger sind aus Kupferblech erstellt und mit Doppelblattgold von 23½ Karat Feingehalt vergoldet. Die Länge des Minutenzeigers vom Zentrum bis zur Spitze beträgt 3,16 m, die Länge des Stundenzeigers 2½ m, das Gewicht des einzelnen Zeigers 50 kg.

**Bautätigkeit 1931 in Kreuzlingen** (Thurgau). (Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.) Die Baustatistik ergibt, daß pro 1931 in der Gemeinde 30 Wohnhäuser mit 37 neuen Wohnungen erstellt worden sind.

## Zur europäischen Holzmarktlage.

(Originalbericht)

Der Forst- und Holzwirtschaftschronist wird bezüglich des gesamteuropäischen Holzmarktlaufes 1931 zu sagen haben, daß dieser eine Jahresperiode allgemeiner großer Enttäuschung und fortwährenden Abgleitens des Geschäfts in einen von in solcher Ausdehnung und Schärfe äußerst seltenen Krisenzustand darstellte. Vor zwölf Monaten sah das europäische Holzmarktbild zwar auch nicht gerade erfreulich aus; aber es berechtigte immerhin zu gewissen Hoffnungen, die dann allerdings in der Folgezeit fast restlos unerfüllt blieben. Unsicher war ja die Lage damals auch schon. Trotzdem glaubte zu jener Zeit niemand an einen derartigen Marktverfall, wie ihn dann leider die Zeit nach der Jahresmitte brachte.

Man wußte damals wenigstens bezüglich der Komponente Rußland besser Bescheid als gegenwärtig. Es war kaum zu zweifeln, daß England mit Rußland wieder zu einem mächtigen Kollektivabkommen über die Lieferung 1931 gelangen würde, sobald Exportleß etwas Nachgiebigkeit zeigte, was ja schließlich alles Tatsache wurde. Freilich eine im Lauf des Jahres durch bedeutsame Abstriche korrigierte Tatsache. — Die russischen Kollektivabschlüsse mit Holland und Deutschland waren damals auch bereits perfekt. Im nordischen Produktionsgebiet stützte man über die russischen Preise für Rot- und Weißholz, glaubte